

# Dels'er Kreisblatt.

Erscheint jeden Freitag.  
Pränumerationspreis viertel-  
jährlich 60 Rpf., durch die  
Post bezogen 75 Rpf.



Inserate werden bis Donnerstags  
Mittag in der Expedition  
angenommen und kostet die ge-  
wöhnliche Zeile 10 Rpf.

Redakteur: Königl. Kreissekretair Raabe.  
Druck und Verlag von A. Ludwig in Dels.

Nr. 41.

Dels, den 28. September 1877.

15 Jahrg.

## Am t l i c h e r T h e i l.

### A. Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Amts.

Nr. 329.

Berlin, den 30. Juni 1877.

Nach § 19 der Instruction für die Ober-Rechnungs-Kammer vom 18. Dezember 1824 müssen die für Rechnung des Staats geschlossenen Contracte und gemachten Ankäufe in der Regel auf vorhergegangene Licitation gegründet sein. Diese Bestimmung gilt auch für die Ausstattung von Turnhallen und Turnplätzen mit den erforderlichen Turngeräthen. Nach den gemachten Erfahrungen erfolgt aber die Herstellung dieser Geräthe insbesondere der größeren und zusammengesetzten oft in so mangelhafter Weise, daß nicht bloß der Turnbetrieb darunter leidet, sondern auch Gefahr für Leben und Gesundheit der Schüler entsteht, welche bei solider Herstellung der Geräthe und bei Anbringung der erforderlichen Sicherheitsvorrichtungen ausgeschlossen sein würde. Es ist daher nothwendig, daß die bezüglichen Arbeiten nur an solche Verfertiger vergeben werden, welchen eine hinreichende Kenntniß und Geschicklichkeit für die Herstellung von Turngeräthen zugetraut werden kann. Wo solche Personen nicht vorhanden sind, empfiehlt es sich, aus einer zuverlässigen Bezugsquelle Modelle für die einfacheren Geräthe kommen und nach diesen arbeiten zu lassen. Größere und zusammengesetzte Geräthe, zu deren Herstellung besondere Fachkenntnisse gehören, und welche geübt und geschickte Verfertiger besser und billiger zu liefern im Stande sind, als sie an Ort und Stelle auch nach Modellen beschafft werden könnten, werden zweckmäßig von jenen bezogen. — Als besonders zuverlässig für solche Bezüge von Turngeräthen hat sich der Turnanstaltsvorsteher Kluge hier (Kleinbeerenstraße 27) bewährt. Ein Verzeichniß der Preise, für welche sämtliche Turngeräthe von ihm zu beziehen sind, ist in zwei Exemplaren beigelegt. Dasselbe wird auch für den Fall der Licitation von Nutzen sein.

Ferner mache ich darauf aufmerksam, daß es sich zur Vermeidung von Weiterungen empfiehlt, sowohl bei Errichtung von Turnsälen, bezw. von Turnplätzen, als auch insbesondere für die Abnahme der auf Li-

citation gelieferten Turngeräthe einen bewährten Turnlehrer zuzuziehen.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Im Auftrage:

gez. Greiff.

Dels, den 26. September 1877.

Vorstehendes Rescript bringe ich hierdurch zur Kenntniß der Schulgemeinden, damit, wo möglich, überall gute Turngeräthe eingeführt werden.

Das Verzeichniß der Preise, für welche die Turngeräthe von dem p. Kluge bezogen werden können, kann in meinem Bureau eingesehen werden.

Nr. 330.

Dels, den 26. September 1877.

Betrifft die Auslegung der Geschworenen-Urliste pro 1878.

In Gemäßheit des § 65 der Verordnung vom 3. Januar 1849 bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die für das Geschäftsjahr 1878 angefertigte Urliste der zu Geschworenen wählbaren Personen aus dem hiesigen Kreise den 1., 2. und 3. October cr. in meinem Bureau während der Amtsstunden zur Einsicht offen ausliegen wird. Diejenigen, welche ohne Grund in dieser Liste übergangen, oder ohne Berücksichtigung von Befreiungsgründen aufgenommen zu sein glauben, können ihre Einwendungen während der drei Tage bei mir anbringen. Spätere Reclamationen können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 331.

Dels, den 21. September 1877.

Dem Herrn Pfarr-Vikar Rhodius in Maliers ist die Localschulinspection über die evangelischen Schulen in Maliers, Frauenwaldau und Weihensee übertragen worden, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Nr. 332.

Dels, den 25. September 1877.

Bereitet wurden am 17. resp. 21. dieses Monats:

- 1) der Gutsbesitzer Adolph Christalle zu Gut-  
wohne,

2) der Bauergrundbesitzer Bauh II. zu Bogschütz, beide als Schöffen für die Gemeinden Gutwohne resp. Bogschütz.

Nr. 333. Dels, den 26. September 1877.  
Gegenwärtig vacante, mit Militär-Anwärtern zu besetzende Stellen.

1. Breslau, Maschinen-Werkstätten-Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn, Nachtwächter, 600 M. Jahresgehalt und 180 M. jährlich Wohnungsgeldzuschuß; vom Gehalt sind Pensions- und resp. Wittwen-Rassen-, sowie Kleiderkassenbeiträge zu entrichten.

2. Breslau, Postamt Nr. 2, Packträger, 630 M. Gehalt, 180 M. Wohnungsgeldzuschuß.

3. Breslau, Postamt Nr. 3, Stadtpostbote, 630 M. Gehalt, 180 M. Wohnungsgeldzuschuß.

4. Flinsberg, Haupt-Steueramt Görlitz, Grenzaufseher, 900 M. Gehalt, 60 M. Wohnungsgeldzuschuß, 80 M. Dienstbekleidungsuschuß.

5. Freihan, Postamt, Landbriefträger, 450 Mark Gehalt, 60 M. Wohnungsgeldzuschuß.

6. Gerlachshausen, Haupt-Steueramt Görlitz, Grenzaufseher, 900 M. Gehalt, 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß, 80 M. Dienstbekleidungsuschuß.

7. Giersdorf, Haupt-Zollamt Liebau, Grenzaufseher, 900 M., 60 Wohnungsgeldzuschuß, 80 Mark Dienstbekleidungsuschuß.

8. Moschgenitz, Haupt-Steueramt Ratibor, Grenzaufseher, 900 M., Dienstwohnung, 80 Mark Dienstbekleidungsuschuß.

9. Neudeck, Haupt-Zollamt Neustadt D./Schl., Grenzaufseher, 900 Mark Gehalt, Dienstwohnung, 80 M. Dienstbekleidungsuschuß.

10. Neustadt D./Schl., Haupt-Zollamt Neustadt D./Schl., Grenzaufseher, 900 M. Gehalt, 108 M. Wohnungsgeldzuschuß, 80 M. Dienstbekleidungsuschuß.

11. Neustadt D./Schl., Kreis-Ausschuß, Wegewärter auf der Neustadt (D./Schl.) Ziegenhals'er Kreis-Chaussee, 360 M. Gehalt jährlich.

12. Oppeln, Königl. Schullehrer-Seminar, Schuldiener, 600 M. Gehalt und Dienstwohnung.

13. Reinerz, Magistrat, Stadt-Förster, 650 M. Gehalt, 50 M. Nebeneinkommen, freie Wohnung und Benutzung von ca. 4 Hectaren Dienstland.

14. Sackisch, Haupt-Zollamt Mittelwalde, Grenzaufseher 900 M., Gehalt, 60 Wohnungsgeldzuschuß, 80 M. Dienstbekleidungsuschuß.

15. Steinbach, Haupt-Zollamt Mittelwalde, Grenzaufseher, 900 M. Gehalt, 60 M. Wohnungsgeldzuschuß.

16. Walenburg i./Schl., Magistrat, Magistrats-Bureau-Assistent und Registrator, 1200 M. Gehalt pro Jahr.

17. Zawisna, Haupt-Zollamt Landsberg D./Schl., Grenzaufseher, 900 Mark Gehalt, Dienstwohnung, 80 M. Dienstbekleidungsuschuß.

Der königliche Landrath.  
von Rosenburg.

## B. Bekanntmachungen anderer Behörden.

Leubus, den 19. September 1877.

### Bekanntmachung.

Nach einer Bestimmung des Herrn Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten sollen die Füllengelder spätestens bis zum 1. October des auf die Bedeckung folgenden Jahres zurüdgezahlt sein.

Die Herren Züchter werden hierdurch an die Einsendung der Deckscheine aus dem Jahre 1876, auf welche Füllengelder fallen, bis zum 1. October erinnert.

Der königliche Landkassamaster und Director des  
Schlesischen Landgestüts.  
gez. Graf Stillfried.

Bernstadt, den 21. September 1877.

Bezirks-Compagnie.

### Bekanntmachung.

Den resp. Gemeinde-Vorständen werden bis 30. d. Mts. die gedruckten Bekanntmachungen der diesjährigen Herbst-Controlversammlungen per Couvert zu gehen, und werden dieselben ersucht, qu. Bekanntmachungen durch ungefäulsten Anschlag an geeigneten Orten zur öffentlichen Kenntniß der controlpflichtigen Mannschaften bringen zu wollen, auch sonst noch auf geeignete Weise die Mannschaften auf Tag und Stunde der Control-Versammlung aufmerksam zu machen.

U. B.: Schröter, Bezirksfeldwebel.

Breslau, den 25. August 1877.

Die Augenheil-Anstalt des Schlesischen Vereins zur Heilung armer Augenkranker befindet sich vom 1. September d. J. ab nicht mehr Kirchstraße 16, sondern

### Sadowastrasse Nr. 74.

Amtsstunden (außer Sonntag) 9—10 Uhr. Dirigirender Arzt Dr. Burckard. Privatprechstunden desselben: Tauengienstraße 26b, 1. Etage, Vormittag 11—12 Uhr (außer Sonntag).

Der Vorstand

des Schlesischen Vereins zur Heilung armer Augenkranker.

Berlin W., 21. September 1877.

### Bekanntmachung.

Postverkehr mit der Argentinischen Republik.

Der Beitritt der Argentinischen Republik zum Allgemeinen Postverein ist von der Regierung dieses Landes nachträglich vertagt worden. Auf den Briefverkehr mit der Argentinischen Republik finden daher die bis zum 1. September in Kraft gewesenen Portosätze und Versendungsbedingungen bis auf Weiteres wieder Anwendung. Die Postanstalten werden auf Anfrage nähere Auskunft über die betreffenden Portosätze geben.

Der General-Postmeister.  
Stephan.

Mit zwei Beilagen.

# 1. Beilage zu Nr. 41 des Delfer Kreisblattes.

## In den Wahlen in Frankreich. (Uebersicht.)

Die Wahlen für die französische Kammer der Abgeordneten sind nunmehr zum 14. Oktober ausgeschrieben; die Kammern selbst sollen am 7. November wieder zusammentreten.

Die eigentliche Wahlbewegung ist durch einen amtlichen Wahlausruf des Präsidenten der Republik Maréchal Mac Mahon eröffnet worden, welcher dazu bestimmt ist, „alle Unklarheiten“ über die Stellung und die Absichten des Staatsoberhauptes zu zerstreuen. Frankreich müsse wissen, was derselbe gethan habe, was er zu thun beabsichtige, und welches die möglichen Folgen des Verhaltens der Wähler sein können.

Zu Betreff seiner bisherigen Thaten macht der Maréchal geltend, daß er seit vier Jahren den Frieden erhalten habe, und versichert, daß das persönliche Vertrauen, mit welchem die auswärtigen Souveräne ihn beehren, ihm gestatte, die Beziehungen zu allen Mächten immer herzlicher zu gestalten. — Im Innern habe der Nationalcredit sich befestigt, und gleichzeitig sehe Frankreich — friedlich und zuversichtlich — seine Armee auf neuen Grundlagen wieder ausgerichtet. Diese Ergebnisse aber seien durch das Verhalten der Deputirtenkammer von Gefahren bedroht gewesen. Dieselbe sei täglich mehr von den radikalsten Parteiführern beherrscht worden und habe das Ansehen des Maréchal, sowie das des Senats angetastet und ihre Alleinherrschaft zu begründen versucht. Deshalb habe der Maréchal von seinem Rechte zur Auflösung der Kammer Gebrauch gemacht.

Was die Absichten Mac Mahons betrifft, so versichert der Ausruf: „Man hat Euch gesagt, daß ich die Republik umstürzen will. Ihr werdet das nicht glauben. Die Verfassung ist meiner Obhut anvertraut: ich werde derselben Achtung zu verschaffen wissen.“

Welches die Folgen der Wahl sein können, spricht der Maréchal in bestimmter Weise aus: „Was ich von Euch erwarte, ist die Wahl einer Kammer, welche sich über die Eifersucht der Parteien erhebt und vor Allem mit der Sache des Landes beschäftigt. Bei den letzten Wahlen hat man meinen Namen gemißbraucht. Unter denen, die sich damals meine Freunde nannten, haben viele nicht aufgehört, mich zu bekämpfen. Um dies zu vereiteln, wird meine Regierung Euch diejenigen unter den Wahlkandidaten bezeichnen lassen, die allein sich die Berechtigung zum Gebrauch meines Namens beilegen lassen können. Feindliche Wahlen würden den zwischen den öffentlichen Gewalten bestehenden Conflict verschärfen, den Gang der Geschäfte hindern, die Agitation forterhalten und Frankreich würde inmitten dieser neuen Verwickelungen für Europa ein Gegenstand des Mißtrauens werden. Was mich anbelangt, so würde meine Pflicht wachsen mit den Gefahren. Ich würde mich den Aufforderungen der Demagogie nicht fügen können, ich würde mich nicht zum Werkzeuge des Radikalismus

machen lassen, noch würde ich den Posten verlassen können, auf welchen die Konstitution mich gestellt hat. Ich werde auf demselben bleiben, um mit der Unterstützung des Senates die konservativen Interessen zu verteidigen.“

„Franzosen!“ so schließt der Ausruf, „ich erwarte mit vollem Vertrauen die Kundgebung eurer Gefühle. Nach so großen Prüfungen will Frankreich die Stabilität, die Ordnung, den Frieden. Mit Gottes Hülfe werden wir ihm diese Güter sichern.“

Dem Wahlausruf des Maréchal ist die Veröffentlichung eines Ausrufes, welchen der jüngst verstorbene Thiers für seine Pariser Wähler bestimmt hatte, unmittelbar gefolgt; derselbe gilt zugleich als ein Manifest der vereinigten republikanischen Parteien. Es sind darin zunächst die von der Regierung gegen die aufgelöste Kammer erhobenen Vorwürfe als thatsächlich unbegründet zurückgewiesen, und als wahrer Grund der jetzigen Verwirrung das Verhalten der monarchischen Parteien seit vier Jahren bezeichnet.

„Im Jahre 1873“, sagt Thiers, „als man die Verwaltung, die Armee, die Finanzen wieder geordnet, das Land vom Feinde geräumt sah, erhob sich ein Ruf aus allen Parteien: die Zeit des Provisoriums, hieß es, ist vorüber; die Zeit ist gekommen, daß konstituiert, d. h. jeder des Wartens müden Partei die Regierung ihrer Wahl gegeben werde. Aber es gab drei monarchische Parteien und nur einen Thron. Man mußte also verzichten, sie zu befriedigen. Angefichts dieser drei Machtbewerber war die Monarchie unmöglich. Die Republik war ohne Zweifel schwierig, aber mit Klugheit und Weisheit doch möglich.“ Thiers erinnert daran, wie er damals durch die vereinigten drei monarchischen Parteien geführt worden.“

„Durch die siegreiche Mehrheit sei die Staatsgewalt allen erklärten Parteigängern der Monarchie überliefert worden. Unter Verachtung der Gesetze der Schicklichkeit sei dann die Krone Frankreichs auf den Straßen Europas durch Leute ohne Auftrag feilgeboten worden wie eine Waare, und nach allen diesen Bemühungen, von denen die Welt Zeuge gewesen, habe man bekennen müssen, daß die Monarchie nicht zu machen sei.“

„Gezwungen durch die Nothwendigkeit“, sagt Thiers weiter, „haben die verbündeten Parteien die Republik im Princip zugegeben, aber sie haben sich die Macht thatsächlich vorbehalten wollen — und wir haben in Folge dessen eine republikanische Verfassung mit einem antirepublikanischen Regierungs-Perfonal.“

„Die einzige Frage, um die es sich handeln konnte, war die: Ist die Republik nothwendig, und wenn sie nothwendig ist, muß sie nicht von Männern verwaltet werden, die sie ersprießlich durchzuführen wünschen?“

„Nun denn! Ich frage jeden aufrichtigen Mann, welcher Partei er auch angehöre, ob man heute den Grafen Chambord auf den Thron erheben könnte mit den Meinungen, zu welchen er sich bekennet, mit der Fahnne, in welche er sich hüllt, oder ob man hoffen kann, ihn eines Tages annehmbar zu machen, nach-

dem er seine Denkweise geändert haben werde? Wir achten den Mann zu sehr, als daß wir letzteres glauben könnten.“

„Ich rede nicht von den Prinzen von Orleans, welche nicht anders in Betracht kommen wollen, als im Gefolge des Grafen von Chambord und in der Reihe ihrer Erbfolge; aber ich frage, ob man wohl heute Frankreich dem Kaiserlichen Prinzen darbieten könnte, der, so unschuldig er auch an den Unglücksfällen Frankreichs ist, dieselben doch so lebhaft ins Gedächtniß ruft, daß das Land davor zurückschaudert! Niemand wird mit Ja antworten; und in der That, alle Freunde dieser Prätendenten verschieben den Tag, wo man für sie handelnd auftreten könnte, auf eine spätere Zeit.“

„Nun, was soll Frankreich bis zu diesen entfernten Zeiten thun? Frankreich soll warten, bis seine künftigen Herren fertig sind, bis der eine zu anderen Gedanken belehrt worden und der Andere weiter auf dem Wege der Erbberechtigung vorgeschritten ist, und bis ein Dritter seine Erziehung vollendet hat; und bis dahin soll Alles, Handel, Industrie, Finanzen, die Politik des Staates in der Schwebe bleiben. Wie kann man den Industriellen vorschlagen, große Unternehmungen zu versuchen, wie den Finanzmännern zuzumuthen, auf Anleihen sich einzulassen, wenn eine neue Katastrophe in Aussicht steht; wie kann man von den Kabinetten erwarten, daß sie Verbindungen oder gar Bündnisse anknüpfen, wenn sie befürchten müssen, daß neue Personen, ein neuer Geist die französische Politik leiten werden?“

„Leute, welche sich einbilden, weil sie sich Monarchisten nennen, das Geheimniß der Kronen zu besitzen, behaupten, daß man ihre Herrschaft wünsche und daß Frankreich dann sein Ansehen und Bündnisse wiedererlangen werde. Nun wohl! sagen wir diesen Leuten, daß Europa ihre Erwartungen und Hoffnungen bemitleidet und sie tadelt, weil sie ihr Land in diese Verwirrung gestürzt haben, anstatt es in der heute möglichen Weise einzurichten.“

„Die Monarchie ist nach den drei Revolutionen, welche sie gestürzt haben, nichts anderes als der sofortige Bürgerkrieg, sowohl wenn man sie heute schafft, als wenn man sie in zwei oder drei Jahren von heute an wieder einführt.“

„Die Republik ist nothwendig; denn Jeder, der nicht ein Blinder oder ein Lügner ist, muß zugeben, daß sie allein möglich ist.“

„Vielleicht sagt man: die gute Republik wolle man, aber nicht die schlechte.“

„Nun, die schlechte Republik habt Ihr uns jetzt erst kennen gelehrt. Nicht bloß die wesentlichsten Grundsätze des republikanischen Systems, sondern sogar die unbefristetsten Grundsätze des öffentlichen Rechtes bei freien Völkern, gleichviel ob sie unter der Republik oder unter der Herrschaft eines Königs leben, werden täglich verlegt.“

„In jedem freien Staate ist in dem Augenblicke, wo die Nation befragt wird, die erste Sorge, daß alle Wege, durch welche die Wahrheit zum Vorschein kommen kann, geöffnet werden. Bei uns zu Lande ist der freie Gedankenaustausch auf allen Punkten gehemmt; alle Beamten werden zugleich gemäßregelt,

um die Bürger einzuschüchtern, die jedoch mehr empört als eingeschüchtert werden.“

„Laut wird gesagt, daß man, wenn diese Mittel nicht ausreichen, um die Rückkehr der aufgelösten Mehrheit zu verhindern, vor dem Widerstande des Landes nicht Halt machen dürfe! Man werde von Neuem zur Auflösung schreiten, bis die Antwort, die man wünsche, erfolgt sei.“

„Das ist die Republik, nicht der Republikaner, aber der Antirepublikaner; diese Republik gehört ihnen und ihnen allein.“

„Als Grund dieser Verwirrung sagt man: Frankreich gehe zu Grunde! Es stehe am Abgrunde, man müsse es retten! Wehe, wenn dieses Wort wahr wäre, wie viele Male wäre dann nicht schon Frankreich zu Grunde gegangen. So häufig seine Ruhe gestört worden, so häufig es gebuldet hat, es ist nicht zu Grunde gegangen; aber zu Grunde gegangen sind die, welche vorgaben, es retten zu wollen.“

„Frankreich ist nicht untergegangen; aber drei Monarchien sind untergegangen. Ihre Trümmer bedecken den Boden; ihre Erben erheben sich wieder, bedrohen sich gegenseitig und streiten miteinander um die Ruinen. Schaffen wir daher die Republik, eine ehrenwerthe, weise, conservative Republik.“

Die vereinigten monarchischen Parteien scheinen entschlossen, sich bei den Wahlen einfach dem Aufruf des Marschall-Präsidenten anzubequemen, ihre eigenen grundsätzlichen Bestrebungen dagegen für jetzt nicht zu betonen.

In welchem Sinn und Geiste dieselben die von dem Marschall verkündigte Aufrechterhaltung der Republik verstehen, darüber hat sich eines der vorbereiteten bonapartistischen, jetzt vorzugsweise der Regierung ergebenden Blätter (der Pariser „Figaro“) in folgenden Mahnungen und Rathschlägen an die monarchischen Parteien ausgesprochen:

Man müsse den Wählern nicht sagen, daß man die Republik nicht wolle, — sondern nur, daß man die Republikaner los werden wolle. Es handle sich auch bei der augenblicklichen Aufrechterhaltung der Republik gar nicht um eine wirkliche Republik, sondern nur um eine fälschlich so genannte Republik, eigentlich nur um einen Namen. Man habe den Titel Republik einer Herrschaft gegeben, für welche die Bezeichnung fehlt, einer Herrschaft, wie sie gewöhnlich auf die von den wirklichen Republikanern herbeigeführten Katastrophen folge, und welche deshalb fast immer reactionärer sei, als eine Monarchie. Als Republik werde dieselbe bezeichnet, bloß weil kein Fürst auf dem Throne sitze; in Wahrheit aber habe diese sogenannte Republik alle Bedingungen und Gesetze der Monarchie, nur ohne den Monarchen. Deshalb hätten die monarchischen Parteien sehr Unrecht, sich gegen diese Republik zu ereifern, vielmehr müßten sie gerade, um die eigentliche Republik zu vereiteln, die sogenannte conservative Republik verkündigen. Dieselbe sei ja gar nichts Wirkliches, sie sei nur der Mangel von irgend etwas Wirklichem, — eine leere Stelle, ein Loch. — Es gebe eine bekannte Erklärung, wie man ein Gewehr mache: nämlich man nehme ein Loch, lege Eisen darum und mache einen Schaft daran,

So sei die Republik das Loch, ein ganz kleines Loch, — um dasselbe herum das Eisen und zwar recht kräftiges Eisen vom Degen des Marschalls und von den Bajonetten der alten Armee, — den Schaft aber halte die Reaction. — So, in diesem Sinne möge man immerhin das Loch, die Republik anerkennen, begrüßen und allenfalls bezubeln, — die Hauptsache bleibe das Eisen.

So sollen denn die Gegner der Republik sich bei den Wahlen nicht etwa offen als Anhänger des Kaiserthums oder der alten Monarchie oder der Orleans vorstellen, — sonst werde das Land an ihren Spaltungen Anstoß nehmen und sagen, daß sie nicht recht wissen, was sie wollen. Sie sollten sich vielmehr einfach um den Wahlausruf des Marschalls als einziges Banner scharen. Die Verschiedenheit der eigentlichen Ziele sei ihre schwache Seite: statt daher ihre wirklichen Fahnen zu zeigen, sollten sie dieselben in diesem Augenblicke vor Frankreich und vor Europa verstecken!

Daß ein großes, anscheinend der Regierung ergebene Blatt in solch frivolem Tone von der bestehenden Verfassung reden kann, ist gewiß bezeichnend für die Verwirrung und Zerrüttung der politischen Zustände in Frankreich.

**Vom Kriegsschauplatz** sind entscheidende Nachrichten in der verflochtenen Woche nicht eingegangen. In der Stellung der beiden Armeen war eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Die Hauptkräfte der Russen zwischen Plewna und der Jantra und mit dem vorgeschobenen Posten am Schiptapass, haben nach wie vor nach drei Seiten dem Vordringen der Türken zu wehren, vor Plewna gegen die in den dortigen Verschanzungen stehende Armee Osman Pascha's, am Schiptapasse gegen die fortgesetzten Angriffe Suleiman Pascha's an der Jantra gegen das versuchte Vordringen der türkischen Hauptarmee unter Mehmed Ali. Bis jetzt ist es den Russen gelungen ihre Stellungen zu behaupten, und die jüngsten Kämpfe an der Jantra haben offenbar einen für die russischen Waffen günstigen Ausgang gehabt. Während türkische Meldungen einen großen Sieg über die Russen verkündeten, bei welchem diese nicht weniger als 12,000 Mann verloren haben und auf der ganzen Linie zum Weichen gebracht sein, jedoch Djela noch gehalten haben sollten, stellt sich jetzt heraus, daß die Kämpfe vom 21., welche als die Schlacht bei Tschertowna bezeichnet werden, entschieden zum Vortheil der Russen ausgefallen sind. Der Angriff der Türken wurde gänzlich abgewiesen. Am 21. Vormittags 11 Uhr griffen die Türken in einer Stärke von 20,000 Mann mit 40 Kanonen die russischen Stellungen an, welche von 12 russischen Bataillonen besetzt waren. Ein dreimaliger Angriff wurde mit großen Verlusten auf türkischer Seite zurückgewiesen. Am Abend traten die Türken den Rückzug an. — Auch die türkischen Nachrichten melden jetzt kleinlaut, daß der eigentlich nur auf Reconnoissance berechnete Angriff keinen weiteren Erfolg gehabt habe, was namentlich dem Umstande zuzuschreiben sei, daß die Türken nur ungenügende Unterstützung gefunden hätten. Ohne Zweifel

war dieser Kampf bei Tschertowna nur der Anfang weiterer schweren Kämpfe der beiden feindlichen Heere um den Besitz der Jantra-Linie. Der Sieg vom 21. ist für die Russen so fern von großer Bedeutung als er es möglich macht, bei den schließlichen Entscheidungskämpfen schon die heranziehenden ansehnlichen Verstärkungen, welche theils an die Jantra, theils nach Plewna dirigirt werden, in Mitthätigkeit zu ziehen.

Inzwischen scheint es den Türken gelungen zu sein, den in Plewna eingeschlossenen Osman Pascha von Süden her Hülfsstruppen und Proviant zuzuführen: Eine Heeresabtheilung von 20 Bataillonen Infanterie u. s. w. soll vor Plewna angelangt sein. — Weitere Entscheidungen können nach der Heranziehung der Verstärkungen auf beiden Seiten nicht auf sich warten lassen.

**Unser Kaiser** ist nach Beendigung der Truppenübungen im Bereiche des 14. Armee-Corps am Dienstag (25.) in Baden-Baden eingetroffen.

Auch im Badenschen und Hessenschen Lande hat die Anwesenheit des Kaisers der Bevölkerung Gelegenheit gegeben, ihrer Verehrung für den erhabenen Fürsten und ihrer freudigen patriotischen Gesinnung den lebhaftesten Ausdruck zu geben.

Se. Majestät hat in einem herzlichen Schreiben an den Großherzog von Baden seine hohe Befriedigung sowohl über den Zustand des 14. Armee-Corps, wie über die so freundliche Aufnahme Seitens der Bewohner ausgesprochen. In dem Schreiben betont der Kaiser, daß der Großherzog gewiß aus vollstem Herzen mit dem Wunsche übereinstimme, daß uns ein langer und dauernder Friede beschieden sein möge, — daß man aber mit so guten Truppen allen Ereignissen mit ruhigem Herzen entgegensehen könne und daß die Truppen des 14. Armee-Corps (General v. Werder) nöthigenfalls das Vaterland wieder ebenso schützen werden, wie im letzten Feldzuge.

Gleichzeitig hat der Kaiser den Großherzog zum General-Inspector der 5. Armee-Inspection ernannt, welche außer dem 14. auch das 15. Elb-Lothringische Armee-Corps umfaßt: es ist dies in der ausgesprochenen Absicht geschehen, den weiteren inneren Anschluß der Reichslande an Deutschland dadurch zu fördern, daß der Großherzog denselben näher trete. Der Kaiser hat auch bei dieser Gelegenheit von Neuem bezeugt, daß der Großherzog für die gedeihliche Entwicklung der vaterländischen Interessen so vielfach ein warmes Herz bethätigt habe.

Se. Majestät wird am Sonntag (30.) den Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin im engsten Kreise der Großherzoglichen Familie begehen. Der Aufenthalt in Baden-Baden wird bis Mitte October währen.

**Der Reichskanzler Fürst Bismarck** hat am Dienstag (18.) Gastein verlassen und sich zunächst nach Salzburg begeben, wo ihn der österreichische Minister Graf Andrássy erwartete. Am Mittwoch und Donnerstag hatten die beiden Staatsmänner längere vertrauliche Besprechungen, durch welche das volle und herzliche Einverständniß derselben über die leitenden Gesichtspunkte der gemeinsamen Politik in

Bezug auf die wichtigsten schwebenden Fragen von Neuem bekräftigt und befestigt worden ist.

Am Sonnabend (22.) ist der Reichskämmler wieder in Berlin eingetroffen, hat sich am Montag (24.) nach Lauenburg begeben, gedenkt aber in den nächsten Tagen nach Berlin zurückzukehren, um sodann nach kurzem Aufenthalt nach Vargzin zu gehen.

**Der Präsident der italienischen Deputirtenkammer, Herr Crispi,** weilt seit einigen Tagen in Berlin. Seine Anwesenheit hat den poli-

tischen Kreisen der Hauptstadt die Gelegenheit geboten, den lebhaften Sympathien für Italien und der Genugthuung über die herlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten warmen Ausdruck zu geben.

**Der preussische Landtag** wird voraussichtlich in der letzten Octoberwoche einberufen werden; der Tag ist noch nicht bestimmt.

**Der Bundesrath** wird in der zweiten Woche October zu seiner neuen Session berufen werden.

### Kirchliche Nachrichten.

Am Erntedankfeste predigen zu Dels:

In der Schloß- und Pfarrkirche:

\*) Frühpredigt: Herr Diaconus Krebs.

\*) Amtspredigt: Herr Propst Thielmann.

Confirmation durch Herrn Superintendent

Ueberschär.

\*) Nachm.-Pr.: Herr Superint. Ueberschär.

8½ Uhr Beichte: Herr Diaconus Krebs.

Wochenpredigt:

Donnerstag, den 5. October, Vorm. 8½ Uhr:

Herr Propst Thielmann.

Montag, den 1. October, Abends 7 Uhr, in

der St. Salvatorische Missionsstunde: Herr

Diaconus Krebs.

Amtswache: Herr Diaconus Krebs.

\*) Collecte für arme Studierende der evangel.

Theologie.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 20. Juni c. (Kreisblatt S. 117) bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Rogkrankheit unter den Pferden des Fuhrwerks-Besizers **Gottlieb Ulbrich** hieselbst erloschen ist, und die nicht von der Rogkrankheit betroffen gewesenen Pferde desselben dem öffentlichen Verkehr wieder freigegeben worden sind.

Bernstadt, den 20. Septbr. 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

gez. Dr. Fabricius.

### Bekanntmachung.

Am **Wittwoch, den 3. October c.**, von früh 9 Uhr ab,

werden im Gerichtskreisam hieselbst, besonders aus Schutzbezirk Rogelwitz I.,

circa 300 Stück Kiefern- und

Fichten-Bauholz,

1000 Rm. diverse Brennholz

im Wege der Licitation gegen sofortige baare Bezahlung verkauft.

Rogelwitz, den 23. Septbr. 1877.

Der königliche Oberförster.

Kirchner.

**Leinkuchen, Rapskuchen,**

**roggenfuttermehl**

in bester Qualität stets zu haben bei

**J. Werner,**  
Getreidehandlung.

### Bekanntmachung.

In Folge andauernder Krankheit hat Herr Kaufmann **Ferd. Jüngling** in Dels unsere Agentur niedergelegt und haben wir dieselbe

**Herrn Kaufmann S. Efrem in Dels**

übertragen, welcher zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr bestens empfohlen wird.

Leipzig, den 22. September 1877.

**Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.**

**Lemke.**

### Einladung

zum Abonnement auf die illustrierten Modezeitungen

**VICTORIA** XXVII. Jahrgang. Erscheint 4 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenummern mit 6 colorirten Modekupfern und 3 Schnittbeiblättern): 2 R.-Mark 50 Pfge.

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickereivorlagen, 200 Schnittmuster, wodurch, unter Beifügung einer klaren Beschreibung, dargestellt werden: Alle Arten Toilette-Gegenstände für Damea und Kinder, ferner Leibwäsche für Damen, Herren und Kinder, Hand-

arbeiten in reichster Auswahl.—Der

„belletristische Theil“ bringt nur

stylvolle unterhaltende und belehrende Original-Artikel der beliebtesten deutschen

Schriftsteller und künstlerisch ausgeführte Original-Illustrationen.

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen: 400 Schnittmuster.

colorirten Kupfern: 4 R.-Mark 50 Pfge.

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen: 400 Schnittmuster.

V. Jahrgang. Erscheint 2

Mal monatlich. Preis für

das ganze Vierteljahr:

1 R.-Mark.

Die Illustrierte Modenzei-

tung, eine billige Volks-Ausgabe von

„Victoria“ bezw. „Haus und

Welt“, giebt in jeder Nummer den vollständigen Inhalt einer

Arbeitsnummer der beiden Zeitungen wieder.

Illustrierte

**MODENZEITUNG**

**Expedition der Victoria**

46, Lützowstrasse in Berlin, W.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen **Probe-Nummern gratis.**

## 2. Beilage zu Nr. 41 des Dels'er Kreisblatte 8.

### Holz-Auction!

Am Mittwoch, den 17. October 1877,  
Vormittags von 9 Uhr ab,  
findet im hiesigen Forste Auction auf  
Kieferne Abschnitte, Schwarten und  
Randbretter statt.

Grembaniner forstl. 25. Septbr. 1877.

Die Forstverwaltung.  
Isaac Landau.

An die Guts- und Gemeindevor-  
stände gebe ich

### Pillen gegen Feldmäuse

ab; dieselben werden von Feldmäusen  
auch auf Klee- und Grünzeugfeldern  
gern gefressen und tödten binnen zwei  
Stunden. Wenn die Herren Landwirthe  
hierauf reflectiren möchten, würden sicher  
die Feldmäuse innerhalb 14 Tagen im  
ganzen Kreise vertilgt sein, was um so  
zweckmäßiger wäre, da ich gegenwärtig  
mit ähnlicher Arbeit an den Eisenbahn-  
dämmen beschäftigt bin. Das Pfund  
dieser Pillen kostet 60 Pf., dieselben dür-  
fen jedoch auf Verlangen erst bezahlt wer-  
den, nachdem sich die Wirksamkeit heraus-  
stellt. Die Pillen werden frei auf Ort  
und Stelle gebracht.

### Julius Heinrich,

Rammerjäger der Rechte-Ober-Mfer-  
Eisenbahn,

wohnhaft in Breslau, Treitzerstraße 7.

### \* Für Leidende! \*

Damit jeder Kranke, bevor er  
eine Kur unternimmt, oder die  
Heilung auf Genußnahme  
läßt, sich ohne Kosten von den  
durch Dr. Mity's Heilmethode erziel-  
ten überraschenden Heilungen über-  
zeugen kann, sendet Richter's Ver-  
lags-Anstalt in Leipzig auf Franco-  
Verlangen gern Jedem einen „At-  
test-Auszug“ (160. Aufl.) gratis  
und franco. — Versäume Niemand,  
sich diesen mit vielen Kranken-  
berichten versehenen „Auszug“  
kommen zu lassen.

Das illustrierte Originalwerk „Dr. Mity's  
Naturheilmethode“ ist zum Preise von  
1 M. in allen Buchhandlungen vorrätig.

### Ein Aflervogt,

dessen Frau möglichst zur Wartung der  
Kälber und des Geflügels sich eignet,  
findet am 1. Januar 1878 Stellung  
auf dem Dominium Rudelsdorf.



### Abjatzferkel,

10—14 Wochen alt, der  
großen englischen Race,  
sind wieder verkäuflich auf dem

Dominium Rudelsdorf.

### Gefinde-Dienstbücher empfiehlt

A. Ludwig.

Probennummern auf Verlangen gratis u. franco!

### Einladung zum Abonnement pro IV. Quartal 1877.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf

die große politische und Handels-Zeitung

**Schlesische Presse**

täglich 3mal erscheinend

(Morgens, Mittags, Abends)

Chefredacteur Dr. Alexander Meyer

Verlag von S. Schottlaender in Breslau.

Preis pro Quartal bei allen Postämtern im Deutschen Reich u. Oesterreich

nur **M. 5.75 pro Quartal incl. Porto**  
für alle drei Tages-Ausgaben.

Durch die Abend-Ausgabe bringt die „Schlesische Presse“ alle wich-  
tigen politischen und commercieellen Nachrichten früher als jede andere  
Zeitung.

Die „Schlesische Presse“ hat sich durch ihre Gelegenheit und ihren  
reichen Inhalt bald zu einer der bedeutendsten und einflussreichsten politischen  
Zeitungen Deutschlands emporgeschwungen. Die Morgen-Ausgabe der  
„Schlesischen Presse“ bringt täglich anregende Leitartikel und neben  
den Original-Correspondenzen aus allen Centralen des Weltverkehrs  
ein so reichhaltiges Feuilleton, wie keine andere Zeitung. Außerdem  
hält sie Spezial-Verichterstatter bei sämtlichen kriegsführenden  
Mächten. — Die Mittags-Ausgabe bringt tägliche politische Ueber-  
sichten, worin bereits die neuesten Tagesereignisse erörtert werden. Der  
im Feuilleton begonnene hochinteressante, historische Roman von dem  
berühmten Schriftsteller Max von Schlägel

### „Für Thron und Altar“

wird allen neu hinzutretenden Abonnenten gegen Einsendung der Post-  
quittung an die Expedition der „Schlesischen Presse“ in Breslau am  
1. October 1877 gratis und franco unter Kreuzband zugesandt.

Im October wird der neueste Roman „Umsonst“ von Elise  
Volta in der „Schlesischen Presse“ zum Abdruck kommen. Wie Alles,  
was von dieser gefeierten Schriftstellerin kommt, wird auch dieser Ro-  
man den Leser in jeder Zeile zu fesseln und zu erwärmen wissen.

Auf Verlangen Probennummern gratis und franco!

Im Verlage von A. Ludwig in Dels erschien in neuer Auflage, zum  
Preise von 75 Pf.:

### Neuestes schlesisches Kochbuch,

gründliche Anleitung, alle Speisen und Backwerke auf eine feine und  
schmackhafte, sowie auch wohlfeile Weise zu bereiten. Ein unterweisendes  
und unentbehrliches Handbuch für Schlesiens Töchter und angehende  
Hausfrauen, auch ohne alle Vorkenntnisse sich über die Bedürfnisse  
luxuriös besetzter Tafeln, sowie über den einfachen Tisch bürgerlicher  
Haushaltungen zu belehren. Herausgegeben von einer erfahrenen schlesischen  
Hausfrau. Sechste vermehrte und verbesserte Auflage. Mit einer  
Uebersicht der neuen Maße und Gewichte und Vergleichung derselben  
mit den alten, sowie der jedesmaligen Angaben der zu verwendenden  
Quantitäten sowohl nach altem wie nach neuem Maß und Gewicht.

Neu eintretenden Abonnenten wird der Roman „Für Thron und Altar“  
bis zum 1. October gratis und franco nachgeliefert.

Habt Acht!

## Parasiten,

als da sind:

**Bandwurm, Spulwürmer, Madenwürmer (Ascariden),** entfernt sofort ohne jede Vor- oder Hungertur vollständig gefahr- und schmerzlos ohne Koffin und Granatwurzel

Rosfen in Sachsen.

**Richard Mohrmann.**

**NB.** Schon bei Kindern von 2 Jahren kann die Kur unbeanstaltet vorgenommen werden.

**Sichere Kennzeichen** des vorhandenen Bandwurms sind der wahr- genommene Abgang nudelartiger oder Kürbiskörnen ähnlicher Glieder.

**Muthmaßliche Kennzeichen** sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Ueblichkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magenäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Röllern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, faulende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen.

Zahlreiche Atteste sind einzusehen.

In Dels bin ich zu sprechen: **Sonnabend, den 6. October, im Hotel zum „Blauen Hirsch“, von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr.**

**R. Mohrmann. S. B.**

# Berliner Bürger-Zeitung.

Mit der jeden Sonntag erscheinenden **Gratisbeilage**

## „Sonntagsruhe“

Familienblatt zur Unterhaltung und Belehrung.

Die „**Berliner Bürger-Zeitung**“, ein unabhängiges, entschieden liberales Organ, erscheint wöchentlich 6 mal in 1½ bis 3 Bogen größten Folioformats für den mäßigen Abonnementspreis von Mark 4,50 pro Quartal oder Mark 1,50 pro Monat.

Das stete Bemühen, ihren Abonnenten immer das Neueste in der Politik sowohl als auch in lokalen und anderen wichtigen Fragen in kurzer, aber so übersichtlicher Form zu bieten, daß Jedermann die Orientierung leicht fällt, hat allseitige Anerkennung gefunden und können wir mit Genugthuung die täglich sich steigende Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung, sowohl in Berlin, als auch außerhalb constatiren.

Im Feuilleton der „**Berliner Bürger-Zeitung**“ gelangt demnächst ein höchst spannender Original-Roman, „**Dämon's Leichtsin**“ von Adolf Schirmer zum Abdruck, außerdem bringt dasselbe aber noch anziehende Skizzen, Biographien, Referate über Theater, Musik, Wissenschaft, Kunst und Literatur von Prof. Dorn, Dr. A. Glaser, D. v. Leizner u. A. — Den neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Verlangen der jetzt erscheinende Roman „**Joseph und sein Freund**“ von Bayard Taylor gratis nachgeliefert.

**Abonnements** zu obigem Preise nehmen sämtliche Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs entgegen.

**Inserate** pro Zeile 40 Pfennig finden durch die „**Berliner Bürger-Zeitung**“ in allen Kreisen die weiteste Verbreitung.

**Berlin S.W. Expedition der „Berliner Bürger-Zeitung“. Schützenstr. 68.**

## Zur Herbstesaat

empfehle ich mein großes Lager aller

Sorten **künstlicher Dünger**, als:

**Knochenmehl, Barker-Guano**

und **Superphosphate**

zu den möglichst billigen Preisen.

Bernstadt, den 20. August 1877.

**J. A. Trautwein.**

Ich bin von meiner Badereise zurückgekehrt und nehme **Privat-Praxis** wieder an.

Bernstadt. **Schramm, Hofarzt.**

## Für 15 Mark

wird ein böser starker **Sund**, im Alter von 1 bis 2 Jahren, zu kaufen gesucht. Gefällige Offerte „**franco**“ zu richten unter **Nr. 101. O. H.** postlagernd Groß-Nädlig.

Habt Acht!



## Illustrierte Frauen-Zeitung

Ausgabe der „**Modenwelt**“ mit Unterhaltungsblatt.

**Gesamt-Auflage** allein in Deutschl. 245000.

Erscheint alle 8 Tage.

Vierteljährlich Mark 2,50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette, u. etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.

12 grosse colorirte Modenkupfer.

24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

**Grosse Ausgabe.** Vierteljährlich M. 4,25. Jährlich, ausser Obigem noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

## Die Modenwelt,

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung), kostet vierteljährlich nur M. 1,25.

Bestellungen werden in der Buchhandlung von **A. Grüneberger**, sowie von allen Postanstalten jederzeit angenommen.

## Ackerbauer,

welcher Schirrarbeit verstehen muß und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum **sofortigen** Antritt vom **Dominium Steine a./O. per Groß-Nädlig**, Kreis Breslau, gesucht.

## Gift-Weizen,

billigstes und sicherstes Mittel zur **Bertilgung von Feldmäusen**. stets vorrätig in der privil. Apotheke und Droguenhandlung von **F. Oswald** in Dels.

## Dominium Groß-Elguth

sucht zum 2. Januar 1878 einen tüchtigen, verheiratheten Jungviehwärter auf das Schmirleberg-Vorwerk; außerdem eine Kuhmagd, einen Wächter, Lohn-gärtner und Knechte.

## Marktpreis der Stadt Breslau vom 25. September 1877.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.)

schwere mittlere leichte

	21	20	22	19	20
Weizen, weicher,	21	20	22	19	20
do. gelber,	20	30	21	—	—
Roggen, neuer,	15	30	13	50	12
Gerste, neue,	15	80	14	60	13
Safer, neuer,	12	20	11	50	10
Erbsen,	16	40	15	30	13

Den 2,60—2,80 pro 50 Kilogr.

Roggenstroh 21,00—23,00 pr. Schd. a 800 Kilogr.